

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 55/56 (1910)
Heft: 13

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trennung von Unterrichtslokal und Kirche gut gelöst. Inneres einfach bei guten Raumverhältnissen, Aeusseres teilweise von guter Wirkung, die namentlich bei der Perspektive zur Geltung kommt.

Die wirklichen Kosten werden die in Aussicht genommene Bausumme erheblich übersteigen.

49. „Sommerfrische“. Grundriss im Ganzen gut. Die Windfanganlage mit anstossenden Sitzplätzen ist nicht zulässig.

Räume für Archiv, Sakristei, Aufgang zur Orgel und Orgel-empore zu gross.

Emporenausgang ungenügend.

Das Innere nüchtern, das Aeusseres im Charakter der alten Basler Kirchen erheblich besser.

59. „Streck Dich nach der Decke“. Grundriss gut. Haupteingänge an der Nordseite. Eckturm mit Emporentreppe. Innere Raumverhältnisse und Ausbau lassen zu wünschen übrig.

Das Aeusseres sehr ansprechend und den örtlichen Verhältnissen angepasst.

Anzahl der Sitzplätze zu gross und daher erhebliche Kostenüberschreitung wahrscheinlich.

65. „Grüss Gott“ II. Etwas komplizierter Grundriss mit zum Teil unnötigen Vor- und Anbauten.

Innere von guten Verhältnissen und Aeusseres sehr ansprechend.

Einseitige Empore mit zwei Treppenanlagen. Die Kosten werden die angenommene Bausumme erheblich überschreiten.

98. „Pro Deo“. Einfacher guter Grundriss mit gut disponierten und mit Vorhallen versehenen Eingängen.

Die Abmessungen des Chors dürften etwas reduziert werden. Die Vorhalle längs der Strasse, die nur zu ganz untergeordneten

93. „Friede“ IV. Konzentrierter Grundriss mit gut disponierten Eingängen, dieselben durch Vorhallen verbunden.

Emporentreppe im Eckturm im Verhältnis zur grossen Sitzzahl der Emporen ungenügend. Innere sowohl als äussere Architektur entsprechen nicht der im ganzen guten Grundrissanlage, die noch verbessert werden könnte durch Reduktion der zu zahlreichen Sitzplätze und Einschaltung einer zweiten Emporentreppe. Die Kosten werden die angenommene Bausumme überschreiten.

100. „Im Sinne der Alten“. Guter Grundriss. Eingänge von der Strassenseite gut disponiert, Quer- und Orgelempore mit besonderen Treppen.

Innere und äussere Architektur gefällig und der Umgebung angepasst.

106. „Glaube“. Grundriss gut, doch im Ganzen zu opulent.

Abortanlage könnte besser disponiert werden. Taufsteinnische ist überflüssig. Innere Raumverhältnisse gut. Das Aeusseres weist einige hübsche Motive auf, wie die Vorhalle.

Die Kosten werden die angenommene Bausumme weit überschreiten.

Nach nochmaliger genauer Vergleichung der in engerer Wahl gebliebenen Projekte wurden die folgenden als die besten bezeichnet und die zur Verfügung stehende

Wettbewerb für die reform. Kirche Arlesheim.

III. Preis. — Motto „Grüss Gott“. — Verf.: Joh. Hirt, Baden.



Schaubild der Kirche von Norden.

Preissumme von 2000 Fr. wie folgt verteilt:

Erster Preis Nr. 4 „Oecolampad“ 900 Fr.

Zweiter Preis Nr. 8 „AZQ“ 700 Fr.

Dritter Preis Nr. 9 „Grüss Gott“ I 400 Fr.

Die Eröffnung der Couverts ergab folgende Namen als Verfasser der Projekte:

Erster Preis Ernst Dürtscher, Winterthur.

Zweiter Preis E. La Roche und A. Staehelin, Basel.

Dritter Preis Hirt, Baden, Aargau.

Eine besondere lobende Erwähnung verdienen die folgenden 4 Projekte: 35. „Baselland“, 45. „Noah“, 78. „Pro Deo“, 100. „Im Sinne der Alten“.

Arlesheim, 21. Februar 1910.

Das Preisgericht:

J. Kündig, Pfarrer.

L. Friedrich, Architekt, Basel.

J. Kelterborn, Architekt, Basel.

Fr. Löw, Architekt, Arlesheim.

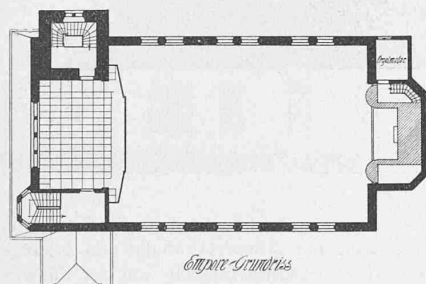
P. Sarasin, Major, Arlesheim.

Miscellanea.

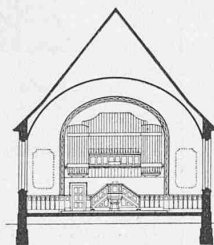
Schweizer. Wasserwirtschafts-Verband.¹⁾ Das zur Bereinigung des Statutenentwurfes eingesetzte Komitee versendet diesen mit der Einladung zum definitiven Beitritt und zur Teilnahme

an der konstituierenden Versammlung des Verbandes, die am 2. April d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Aula des Hirschengraben-Schulhauses in Zürich zusammentreten soll. Die Versammlung wird definitiv über die Statuten zu beschliessen und den Ausschuss zu wählen haben. Ferner sollen ihr die Entwürfe eines provisorischen

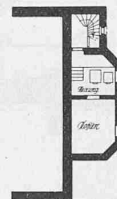
¹⁾ Band LV, Seite 27, 59 und 97.



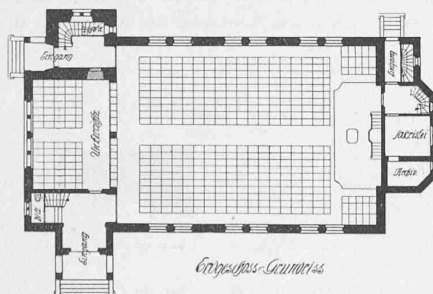
Empore-Grundriss



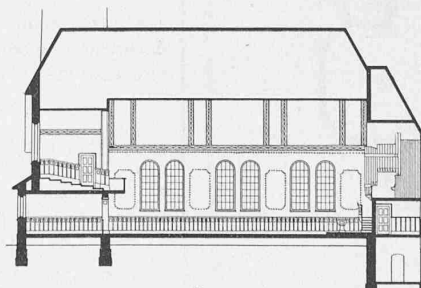
Chor-Grundriss



Touerturm



Empore-Grundriss



Chor-Grundriss

III. Preis. — Grundrisse und Schnitte. — Masstab 1 : 500.

Räumen führt, ist nicht recht motiviert und würde unnötigerweise die Kosten erhöhen.

Innere und äussere Architektur sehr gefällig. Die gesamte Ausarbeitung des Projekts ist als eine sehr sorgfältige zu bezeichnen. Anzahl der Sitzplätze ist etwas knapp; die verlangte Zahl könnte durch etwas andere Disposition leicht erreicht werden.

Geschäftsreglements und eines Arbeitsprogrammes vorgelegt werden. In den Verband können aufgenommen werden: Einzelpersonen, Firmen, Personalverbände, Gesellschaften und Unternehmungen, die ein wasserwirtschaftliches Gewerbe ausüben, politische Körperschaften, Behörden und Amtsstellen. Die Jahresbeiträge sind mit 50 Fr. für Einzelpersonen, 100 Fr. für Firmen usw. nach aufwärts abgestuft. Anmeldungen sind vorläufig an das „Bureau des Schweizer. Wasserwirtschafts-Verbandes in Bern“ zu richten.

Der Einkauf der Kohle nach dem Heizwert, der für die Schweizerischen Konsumenten seit dem Bestehen der eidgen. Prüfungsanstalt für Brennstoffe in Zürich¹⁾ in einheitlicher Weise möglich geworden ist und namentlich von den Schweizerischen Bundesbahnen mit grossem Nutzen für die schweizerische Volkswirtschaft gehandhabt wird, findet nun auch in den Vereinigten Staaten von Amerika Beachtung. So ist die Betriebsgesellschaft der Stadt-Schnellbahnen von New-York, die in ihren elektrischen Kraftwerken monatlich etwa 30000 t Kohle verbraucht, zum Einkauf der Brennstoffe nach dem Heizwert übergegangen. Weiter haben sich in Chicago und mehreren Nachbarstädten verschiedene Grosskonsumenten, wie Fabriken, Geschäftshäuser und öffentliche Werke zu einer Einkaufs-Organisation vereinigt, die den Heizwert der Brennmaterial-Lieferungen ständig untersucht und überwacht. Endlich hat auch die Bundesregierung der Vereinigten Staaten für den grossen Kohlenbedarf der verschiedenen Departemente den Einkauf nach dem Heizwert zufolge eines Gutachtens des geologischen Amtes beschlossen.

Der Bodensee-Bezirksverein deutscher Ingenieure hat am 20. März d. J. im Hotel Gotthard zu Zürich seine Monatsversammlung abgehalten. Wie angekündigt, hielt der Vorsitzende, Herr Geh. Regierungsrat von Ihering, einen Vortrag über Ventilatoren im Allgemeinen und speziell über den Sirocco-Ventilator. Herr Ingenieur A. Loacher aus Bregenz sprach „über die Ausnützung der Wasserkräfte“, indem er die zu deren wirtschaftlicher Ausbeutung zu beachtenden wesentlichen Gesichtspunkte hervorhob, wie Parallelschaltung benachbarter Wasserkräfte, Akkumulierungsanlagen usw. Professor W. Wyssling und Direktor Wagner, die namens der kantonalen und städtischen Baubehörden die deutschen Gäste und guten Bekannten in Zürich willkommen hiessen, konnten an die theoretischen Darlegungen und Winke des zweiten Vortragenden anknüpfend auf die bereits vorliegenden praktischen Erfolge der schweizerischen Ingenieure auf diesem Gebiete hinweisen, so die Zusammenschaltung verschiedener Werke, wie Betznau-Löntschi, Kander-Hagnek, mehrfache Akkumulierungswerke und manche andere zum Teil auch noch in Ausführung oder im Studium befindlichen Anlagen.

Der Besuch deutscher technischer Hochschulen im Wintersemester 1909 bis 1910 weist gegen dem vorjährigen eine ganz unbedeutende Steigerung auf. Die technischen Hochschulen in Berlin und Karlsruhe sind in der Besucherzahl je um etwa 130 Studierende zurückgegangen, während die andern (namentlich Danzig) einen Zuwachs von 2 bis 11 % erhielten. Nachstehend die Zahlen, umfassend die Gesamtbesucher, also Studierende, Hörer und Gastteilnehmer. (Die eingeklammerten Zahlen gelten für das Wintersemester 1908/09): Aachen 848 (790), Berlin 2948 (3078), Braunschweig 747 (718), Danzig 1311 (1181), Darmstadt 1612 (1509), Dresden 1380 (1272), Hannover 1636 (1556), Karlsruhe 1391 (1529), München 2910 (2858), Stuttgart 1288 (1290). Die Gesamtzahl beträgt demnach 16071 gegen 15781 im Vorjahre. Im Studienjahre 1908/1909 fanden 1496 Diplomprüfungen und 215 Doktor-Ingenieurprüfungen statt; letztere haben zu-, erstere abgenommen.

Kreiselkompass. Die Achse eines freibeweglichen, rasch rotierenden Kreisels hat die Eigenschaft, dass sie sich unter dem Einfluss der Erdrotation genau in den geographischen Meridian, also genau von Süd nach Nord an allen Orten der Erde einstellt und dass die Trägheit des rotierenden Kreisels, sowie eine spezielle Dämpfungsvorrichtung dafür sorgen, dass die Kreiselachse diese Richtung auch bei den heftigsten Erschütterungen, Schwankungen und Drehungen z. B. eines Schiffes beibehält. Gestützt auf dieses Verhalten des Kreisels hat Dr. Anschütz-Kämpfe in Kiel einen Kreiselkompass konstruiert, der auf eisernen Schiffen gegenüber dem Magnetnadel-Kompass den Vorzug hat, dass eine Beeinflussung durch den Schiffskörper ausgeschlossen ist. Der seit zwei Jahren auf den

grössern Schiffen und Unterseebooten der deutschen Kriegsmarine eingeführte Kreiselkompass besitzt einen Kreisel, der in der Sekunde 300 bis 400 Umdrehungen macht.

Internationale Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz. Der XIV. Kongress der Vereinigung findet vom 2. bis 5. Juni d. J. in Brüssel statt. Auf der Tagesordnung steht die Revision der Pariser Konvention vom 20. März 1883, und des Madrider Abkommens vom 14. April 1891, der „Gedanke einer einheitlichen Gestaltung der Patentgesetzgebung“ u. a. m. Mit dem Kongress sind der Besuch der Ausstellung, sowie Empfänge auf dem Rathause und auf dem Schloss Meudon beim Präsidenten des Kongresses verbunden. Anmeldungen sind zu richten an den Generalsekretär Herr Dr. Albert Osterrieth, Berlin W., Wilhelmstrasse 57/58.

Regulierung des Luganersees. Eine italienisch-schweizerische Kommission hat die technischen Grundlagen festgestellt zur Regulierung des Luganersees, die sowohl vom Standpunkt der Nutzbarmachung der Wasserkraft des Tresa wie auch von dem der Schifffahrt aus als notwendig erkannt wurde. Das eidg. hydrometrische Bureau wird auf diesen Grundlagen im Einvernehmen mit den zuständigen italienischen Behörden ein neues Projekt ausarbeiten. Die Kosten sollen von beiden Ländern im Verhältnis der jedem Lande aus dem Werke erwachsenden Vorteile gemeinsam getragen werden.

Ausstellung für Schulgesundheitspflege. Anlässlich des III. Internat. Kongresses für Schulgesundheitspflege, der in Paris vom 2. bis 7. August d. J. stattfindet, wird im Kunstpalast der Champs Elysées eine Ausstellung für Schulgesundheitspflege veranstaltet mit Dauer vom 2. bis 26. August. Programme sind erhältlich von der Schweiz. Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich.

Bodensee-Toggenburgbahn. Beim grossen Sitterviadukt²⁾ ist die Eisenkonstruktion soweit vorgerückt, dass sie am 19. d. M. auf die beiden Hauptpfeiler provisorisch aufgelagert werden konnte.

Konkurrenzen.

Trinkwasserbrunnen in der Stadt Bern (Band LV, Seite 59). Es sind für diesen Wettbewerb 115 Projekte eingegangen, zu deren Prüfung das Preisgericht am 22. d. M. zusammengetreten ist. Dieses dürfte seine Arbeit am 24. d. M. beendigt haben. Das Ergebnis werden wir in nächster Nummer veröffentlichen.

Die Ausstellung der eingereichten Entwürfe findet im Gewerbemuseum Bern statt und wird vom 28. März bis zum 7. April d. J. dauern.

Tramwartehäuserchen in Genf. (Bd. LV Seite 151 und 166.) Als Verfasser der beiden mit Ehrenmeldungen ausgezeichneten Entwürfe haben sich genannt, für das Projekt „Post tenebras lux“ Architekt H. Randon, Hegibachstrasse, Zürich V und für das Projekt „Pour tout le monde“ die Architekten Ernst und Karl Fröhlicher in Solothurn.

Literatur.

Das Warenhaus Tietz in Düsseldorf. Sonderheft der Architektur des XX. Jahrhunderts. Berlin 1909, Verlag von Ernst Wasmuth. Preis geb. 12 M.

Nur bei wenigen andern Bauaufgaben hat sich die Architektur der Gegenwart so sehr als neu schaffend und frei erwiesen, wie beim Bau des Warenhauses. Für ein gänzlich neues Bedürfnis wird von ganz modernen Menschen die eigenartige Lösung verlangt und es werden dafür erstaunlich grosse wirtschaftliche Mittel zur Verfügung gestellt. Wir stehen vor Leistungen der grössten Meister.

Hinsichtlich der Einheitlichkeit und Uebersichtlichkeit in der Anlage ist das Olbrich'sche Warenhaus in Düsseldorf sogar dem Hause Wertheim in Berlin überlegen. Aeusserlich überrascht die frisch aufstrebende Pfeilergliederung und ihr allmähliges Sammeln gegen oben bis zum Abschlusse durch die ruhigen Dachlinien und Flächen.³⁾ Im Innern erfreut die wohlthuende Einfachheit der eigentlichen Verkaufsräume. Der Schmuck beschränkt sich auf einige besonders ausgezeichnete Abteilungen, bei denen er sich durch Verwendung gediegener Materialien zu hohem Luxus steigert. Geschmückt sind die Lichthöfe. Bescheiden hält sich die Dekoration in den beiden seitlichen kleinen Lichthöfen, steigert sich aber besonders im grossen Mittelhofe zu höchster Pracht und macht so diesen zum unbestrittenen Zentrum des Ganzen.

¹⁾ Band II, Seite 280, Band LIV, Seite 315 mit Tafel XXIV.

²⁾ Siehe auch unsern Artikel von Wilh. Schäfer: „Das Warenhaus Tietz“, Seite 310 von Bd. LIII mit Tafel XIX.

³⁾ Vergl. Band L Seite 91.